Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 7 (1921)

Heft: 52

Artikel: Basellandschaftliches

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539390

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rathol. Volksvereins gegen Unfall versichert ist. Der Preis des 256 Seiten Text und 150 Ilustrationen umfassenden Jugendjahrebuches beträgt Fr. 2.70. Beinahe in jeder größern Ortschaft, wo Katholiken in besträchtlicher Zahl wohnen, sind für den Bezug des Kalenders Abgabestellen geschaffen worden (bei Lehrern und Geistlichen, kathos

lischen Papeterien und Buchhandlungen). Es bedarf sicherlich keiner weitern Worte, um unsere Volksvereine zu einer regen Werbetätigkeit für den Betrieb des trefflichen "Mein Freund"-Kalenders zu veranlassen. Es handelt sich darum, das wagemutige Werk — wahrhaft eine katholische Tat! — für die Zukunft sicherzustellen.

Basellandschaftliches.

Herzlich kollegialischen Gruß zuvor von der nordwestlichen Schweizerecke an die nordsöftliche hinüber zu den senkrechten Thursgauern, die sich so grundsätzlich halten und das zu vermeiden trachten, was wir bereits

zu beklagen haben.

Sind wir da vor einigen Jahren in eine gewerkschaftliche Bewegung hineingeraten, hervorgerufen durch die Besoldungskämpfe und den Wiederwahlparagraphen im neuen Schulgesete. Die bisherige Kantonalkonferenz hat nicht mehr genügt; ein kantona= ler Lehrerverein mußte her, der Schul= und Standespolitit des basellandschaftlichen Lehr= körpers mehr Stoßkraft zu verleihen. Das Gebilde gab die Parole heraus, politisch und fonfessionell neutral zu sein. Gleich mußten großzügige und zentralistische Operationen getroffen werden. Bis vordem war jeder nach freier Entschließung Mitglied des freisinnigen Schweizer. Lehrervereins oder des katholischen Lehrervereins der Schweiz. Es war eine mannigfaltige Einigkeit in der basellandschafts. Lehrerschaft. Es sollte lei= der anders werden. Der Lehrerverein Baselland schloß sich kollektiv an den freisinni= gen Schweiz. Lehrerverein an. Gewaltsam inkorporiert wurden so die positiv christlichen Lehrerkreise. Es kam die schöne Phrase und schlaue Absicht: "Eine Lehrerschaft, eine Schule, eine Lehrerzeitung," alle drei neutral natürlich, wie der große Unbekannte. Der an den Schweizer. Lehrerverein ange= schlossene Kantonalverband verfügte mit Mehrheit über die Macht, eine obligatorische Lehrerzeitung, und zwar die "neutrale" schweizerische einzuführen. Und nun sind wir benn glüdlich eingeschweißt in ben Schweizer. Lehrerverein und muffen uns eine padagogische Kost in einem Blatte vorsetzen lassen, die oft genug den christlichen Grundsäten zuwider läuft. Gin Sprechsaal werde den Baselbietern im gemeinsamen Blatte offeriert, hieß es. Das katholische Birseck, für Baselland etwa das, was der grundsätliche Hinterthurgau für den Thurgau, hat denselben einmal benütt. Es ist darin heimbezahlt worden mit der Bezeich-

nung "Mohrenland" usw.

haben wir denn inzwischen nicht zum Rechten gesehen? Gewiß! Wir haben gestimmt gegen den kollektiven Anschluß, gegen das Obligatorium eines Lehrerblattes, gegen die Schweizerische Lehrerzeitung; wir haben Eingaben und Beschwerden gemacht. Es nütte alles nichts bis jett. Mehrheit ist Macht, Mehrheit ist Gerechtigkeit, Mehrheit ist Moral. (?) — Doch Wahrheit zählt nicht nach Stimmen und bricht sich doch noch langsam Bahn. Die aufoktropierte Lehrer= zeitung ist nun Pfahl im Fleisch des basellandschaftl. Lehrkörpers. Er zieht Eiter, je länger, je mehr. Auch nichtkatholische Mitglieder verzichten bereits auf die Zusendung des nichtneutralen Lehrerblattes und zahlen dafür statutengemäß zwar den Abonnements= beitrag mit Fr. 10.50, jedoch für einen andern, einen sozialen Zweck des basellandschaftlichen Lehrervereins, an dem eben mehr Sympathien hangen, als am Pflichtblatte, find's im Grunde doch die gleichen Rollegen, wie vor Schaffung bes ben driftlichen Bädagogen nicht genehmen Organes, das seine Aufdringlichkeit eigentlich nur einem unglücklichen Mehrheitsbeschlusse verdankt. – Drei Sorten von Kollegen haben wir immerhin betreff Stellungnahme zu einem Obligatorium seither kennen gelernt:

1. Solche, die erhobenen Hauptes gegen jede Ungerechtigkeit kämpfen und nicht aufhören zn protestieren, etwas wie Makka-

bäernaturen.

2. Solche, die in Zeiten drohenden Sturmes nachgeben, lieber biegen als breschen und dann nach der Krisis sich aufzusrichten hossen; mit andern Worten sogen. Schilfnaturen.

3. Solche Erzieher, die vor dem unschristlichen Gewerkschafter den Fußfall maschen und Religion und Kirche schlagen lassen,

auch ja sagen würden zu einem "Vorwärts" als Organ, mit andern Worten sog. Sklavennaturen.

Und nun? steht wiederum im "Großen Unbekannten". Es mache es jeder mit sich selbst aus, welcher dieser Naturen er sich anpassen will. Ein Mißfallen an der Un= billigkeit so ober anders auszudrücken, dazu werden sich auch noch die Schilfnaturen aufschwingen und nicht weiter Hand reichen einer padag. Zeitung, die in Leitartikeln Atheisten, geistige Revolutionare und Rulturkämpfer (Nietssche, Häckel, Herwegh, G.

Reller) feiert, im Korrespondenzteile katho= lische Organisationen glossiert und im Inseratenteile moralisch dunkle Empfehlungen bringt.

Der Lehrerverein Baselland selbst, eine noch junge Organisation, wird zwar wenig erbaut sein über unsere Erklärung. "Der Mensch ist eben nicht gern weiter geführt, als er selber fieht." Beit bringt aber Rat, und fo fteht zu hoffen, daß auch im L. B. B. noch die Ansicht durchbricht: Jedem das Seine!

Zugunsten freier Schulen in Basel.

In Basel hat sich ein Initiativkomitee aus Ratholiten und Protestanten gebildet, das die Einführung und Subventionierung freier Schulen in Basel verlangt. den kathol. Initianten finden wir u. a. die Herren Reg.-Rat Dr. Niederhauser, Redattor Auf der Maur, Erziehungsrat Dr. Rüegg, Dr. Joh. Meyer, Set. Lehrer.

Die Initiative sest sich zum Ziel die Abanderung des § 15 der Verfassung. Der neue Paragraph soll folgenden Wortlaut

erhalten:

"Die Errichtung von privaten Erzie= hungs= und Bildungsanstalten ist gewähr= leistet. Sie stehen gemäß den Bestimmungen des Gesetzes unter Aussicht des Staates.

Private Schulanstalten, welche von wenigstens 40 Erziehungsberechtigten, mit Rindern im ichulpflichtigen Alter, aus Grunden der Konfession oder der Weltanschauung als Ersat für öffentliche Schulen errichtet werden, haben Anspruch auf die volle Bergütung ihrer Rosten durch den Die Vergütung darf jedoch die entsprechenden Rosten der öffentlichen Schule nicht übersteigen und soll zum erften Mal drei Jahre nach Inkraftsetzung dieses Verfassungsartitels ausgerichtet werden.

Staatlich unterstütte Privatschulen dürfen im Ausmaß ihres Lehrzieles nicht hin= ter der öffentlichen Schule zurückstehen."

Durch diesen neuen Paragraph soll der alte, folgendermaßen lautende ersett werden:

"Erziehungs= und Bildungsanstalten, welche nicht vom Staate errichtet sind, haben keinen Anspruch auf dessen Unterstützung, sind aber den Bestimmungen des Gesetes unterworfen und stehen unter Aufsicht des Staates."

Unabhängig von dieser Initiative, die die Subvention der Freien Schulen durch den Staat anstrebt, wird die Ratholische Volkspartei eine Initiative lan= cieren, welche die Aufhebung des § 13, Absat 2 der Berfassung verlangt. Diefer Absat lautet:

"Personen, welche religiösen Orden oder Korporationen angehören, ist die Leitung von Schulen oder Erziehungsanstalten, sowie die Lehrtätigkeit an solchen untersagt."

Schulnachrichten.

Uri. Die aktive Lehrerschaft von Uri besammelte fich Mittwoch, ben 14. Dez in Erftfelb. Die Ronfereng galt biesmal insbesonbers ber Berbefferung bes Sprachunterrichtes, einem allbefannt wichtigen, aber auch ichmierigen Gebiete Der Befuch war allseitig recht gut. Vor allem freute man fich fiber die Anmefenheit ber beiben So. Schulinspettoren und bes &o. Setretars, b. b. Erziehungs. rates, bie mit viel Liebe, mit Rat und Sat bie Behrerschaft in ihrem schweren, aber idealen Berufe unterftuten.

Gin gründliches Ginführungereferat zu ben neuerschienenen Sprachlehrheftchen, herausgegeben vom fantonalen Lehrerverein für die erfte und zweite Brimaridulftufe, hielt herr Oberlehrer Dillenseger, Altborf. Er marf gunachft einen furgen Rudblid auf ben Werbegang ber Beftchen und gab einige allgemeine Richtlinien über Fundament, Ausbau und Biel ber Sprachbuchlein, um bernach ju zeigen, wie jeder Abschnitt geboten werden follte, von Laut und Gilbe bis jum Sprachgangen. Bei ber Bufammenfaffung haben wir uns befonders gemerft: 1. Man grenze jebe Leftion icharf ab. 2. Man foule alle gleichmäßig und helfe ben Schwächern mit Gebuld nach. 3. Man behandle nicht zu viel auf einmal, aber gut, halte immer auf exakte, klang. reine Musiprache. 4. Dan halte ben Schuler ftets jum Denten an. 5. Man fahre langfam bormarts,